

**Zeitschrift:** Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen  
**Herausgeber:** Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Fernseh- und Radioarbeit  
**Band:** 23 (1971)  
**Heft:** 21  
  
**Rubrik:** Notizen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

heraus als die Feststellung eines allgemeinen Erregungszustandes. Spezifisch musikalische Gefühle scheint es insofern nicht zu geben, als sie experimentell nicht nachzuweisen sind: Die Musikpsychologie stösst in diesem Bereich auf eine Fülle noch undefinierter, schwer durchdringbarer Sachverhalte. Die Sendung informiert über Ansätze zur Klärung, wie sie am Forschungsinstitut der Herbert-von-Karajan-Stiftung für experimentelle Musikpsychologie in Salzburg und am Staatlichen Institut für Musikforschung in Berlin unternommen werden.

15. November, 17.15 Uhr, DRS  
2. Programm

## Wer ist wer ist wer?

Hörspiel von David Halliwell

David Halliwell, Anfang dreissig, ausgebildeter Schauspieler (wie Harold Pinter), gehört zur jüngeren Generation der britischen Dramatiker. Sein erstes Stück, «Little Malcolm and his Struggle against the Eunuchs», wurde 1965 anlässlich des Dublin Theatre Festival gezeigt und dann mit Erfolg von der National Youth Theatre Company aufgeführt. Inzwischen hat er verschiedene Einakter (z. B. «The Audition»), ein weiteres abendfüllendes Stück und ein Fernsehspiel geschrieben. Zur Zeit arbeitet Halliwell an einem neuen Theaterstück. In seinem bisher einzigen Hörspiel, «Wer ist wer ist wer?» («A Whos' Who of Flapland»), das Halliwells skurrilen Humor besonders deutlich zeigt, liefern sich Hans-Helmut Dickow und Wolfgang Reichmann ein Wortgefecht von höchster Raffinesse. Regie führt Hans Hausmann. Zweitsendung: 19. November, 20.00 Uhr, 2. Programm.

16. November, 21.35 Uhr, DRS  
2. Programm

## Interpretation – kritisch besprochen

In einer weitem Sendung einer Reihe «Interpretationen – kritisch besprochen» unterhalten sich Gerold Fierz, Ernst Lichtenhahn und Derrick Olsen über den ersten Satz (Allegro) des Quintetts in A-Dur für Klarinette, zwei Violinen, Viola und Violoncello (KV 581), «Stadler-Quintett», von Wolfgang Amadeus Mozart. Der erste Satz des 1789 entstandenen Quintetts wird wiederum in vier Fassungen zu hören sein: In der ersten spielt Heinrich Geuser, Klarinette, zusammen mit dem Drolch-Quartett (Eduard Drolch, Heinz Böttger, Siegbert Überschaer, Günter Liebau); in der zweiten sind Benny Goodman, Klarinette, und «The American Art Quartett» (Eudice Shapiro, Robert J. Sushel, Virginia Majewski, Victor Gottlieb) zu hören; die dritte Fassung spielen Karl Leistner, Klarinette, und die Philharmonischen Solisten Berlin (Thomas

Brandis, Hans-Joachim Westphal, Siegbert Überschaer, Wolfgang Boettcher); die vierte stammt schliesslich von Gervase de Peyer und Mitgliedern des Melos-Ensembles (Emanuel Hurwitz, Ivor McMahon, Cecil Aronowitz, Terence Weil). Die Leitung der Sendung hat Hanspeter Granert.

# NOTIZEN

## Italienische Filmschule schliesst ihre Pforten

Das «Centro Sperimentale di Cinematografia» in Rom wird im nächsten Jahr keine Kurse durchführen. Der Grund liegt in der mangelnden Unterstützung durch den italienischen Staat, der bisher die Schule finanziert hat. Trotz stets steigenden Betriebskosten wurde der Kredit nicht erhöht. Roberto Rossellini, der Direktor der Schule, glaubt jedoch, dass es sich nur um eine vorübergehende Krise handle und dass die Schule nach einer einjährigen Pause unter neuen Verhältnissen die Aktivität wieder aufnehmen werde.

Andererseits wurde ein neuer Kredit von 40 Milliarden Lire für die neue Ankerbelung der drei staatlichen Filmstudios (Cinecittà (Studios), Luce (Kopierwerk) und Italnoleggio (Verleih) gesprochen, die alle dem Konkurs nahe waren. Diese drei Institute hatten früher eine kulturelle Bedeutung, indem sie den künstlerisch wertvollen und kommerziell schwierigen Film unterstützen sollten, eine Aufgabe, die vernachlässigt wurde, entwickelten sich die Institutionen doch immer mehr zu normalen Konkurrenten im grossen kommerziellen Filmgeschäft. Ihre ursprüngliche Konzeption soll nun wieder verwirklicht werden durch Forderungen von kulturell engagierten Parteien und Gewerkschaften, die in einem neuen Gesetzesentwurf die Aufgaben und Kompetenzen einer staatlichen Beteiligung im italienischen Filmwesen genau festlegen.

Robert Schär

## Mitspracherecht

Aus dem Zentralvorstand der SRG

Der Zentralvorstand der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) wurde in Bern unter dem Vorsitz von Nationalrat Dr. Ettore Tenchio von der Leitung der Westschweizer Radio- und Fernsehgesellschaft über den Streik, der am 6. Oktober in Genf stattfand, orien-

tiert. Der Zentralvorstand nahm zustimmend von der Konstituierung einer Untersuchungskommission Kenntnis, die im Einvernehmen mit der Westschweizer Radio- und Fernsehgesellschaft geschaffen worden ist. Diese Kommission wird dem Zentralvorstand Bericht erstatten. Der Zentralvorstand genehmigte zudem die Voranschläge der SRG für das Jahr 1972, die der Generalversammlung vom 27. November 1971 in Bern vorzulegen sind. Weiter gab er seiner Meinung Ausdruck, dass drei Vertreter des Personals mit beratender Stimme in den Zentralvorstand beigezogen werden sollten. Auf Vorschlag der Radio- und Fernsehgesellschaft der italienischen Schweiz (COR-SI) hat der Zentralvorstand dem Begehren entsprochen, dass vom 1. November 1971 an in diesem Landesteil versuchsweise einmal wöchentlich das Programm des Westschweizer Fernsehens auf der zweiten Fernsehreihe ausgestrahlt wird. An den übrigen sechs Tagen wird auf der gleichen Reihe das Fernsehprogramm der deutschen und der rätoromanischen Schweiz übertragen.



FP. Mitte September traf überraschend der bekannte Bühnen-, Platten- und Fernsehsänger Ivan Rebhoff mit seinem vierköpfigen Orchester im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen ein, wo er spontan für die jugendlichen Insassen der Siedlung ein Gratskonzert absolvierte. Im Anschluss an die musikalischen Darbietungen besichtigte er die verschiedenen Gebäulichkeiten und sprach mit Kindern und Mitarbeitern des Dorfes. Rebhoff zeigte sich von der Idee und vom Geist des Kinderdorfes Pestalozzi dermassen beeindruckt, dass er die gesamte Gage für seine Mitwirkung in der Sendung «Grafissimo» des Schweizer Fernsehens nach Trogen überweisen lässt.

Filmbibliothek für die Jugend

FP. Aus dem Bewusstsein, dass gute pädagogische und kulturelle Arbeit auch auf dem Sektor der audiovisuellen Medien Film und Fernsehen nur dann geleistet werden kann, wenn sich die mit dieser Aufgabe Betrauten durch Lektüre weiterbilden, unterhält die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film (AJF) eine eigene Bibliothek. Soeben ist ein neues Verzeichnis mit rund 700 Titeln von Büchern und Broschüren zu den Themen Filmgeschichte, Filmtechnik, Filmkritik, Regisseure, Stars, Drehbücher, Filmsoziologie usw. erschienen. Die Bücher sind der Bibliothek der Pro Juventute (Seefeldstrasse 8, 8022 Zürich) angegliedert und werden dort kostenlos ausgeliehen. Das Verzeichnis kann zu 3 Franken bezogen werden.

United Artists  
Entertainment from  
Transamerica Corporation

# UA NEWS

## DECAMERONE

von Pier Paolo Pasolini erlebte am 16. September in Italien seine großartige Erstausführung.

### Mailand

Ritz Hausrekord

### Turin

Nuovo Romano und Gioiello  
absoluter Hausrekord aller  
Theater

### Neapel

Alcione Hausrekord

### Florenz

Excelsior Hausrekord



### Eine Alberto-Grimaldi-Produktion in Farbe im Verleih der UNITED ARTISTS

**Anmerkung:** Bei der Besetzung seines Films hat Pier Paolo Pasolini absichtlich auf die Verpflichtung bekannter Schauspieler verzichtet. Die Mehrzahl der Darsteller hat noch nie vor einer Kamera gestanden. Der Regisseur engagierte sein Laienensemble auf den Straßen von Neapel.

## INHALT

### A. Zur äußeren Form dieses Films

Bei seiner Adaption des „Decamerone“, in die er sieben meist in Neapel spielende Geschichten aufnahm, war es nie Pasolinis Absicht, einen Episodenfilm in Form einer bloßen Aneinanderreihung von Boccaccio-Novellen zu machen. Bei seiner Bearbeitung unternahm er vielmehr den Versuch (wie schon in „Das 1. Evangelium – Matthäus“ und im „Ödipus Rex“), die einzelnen Geschichten ineinanderfließen zu lassen und dem Ganzen damit eine Einheit zu geben. So kehren einige Figuren – Andreuccio von Perugia, Ciappelletto und der berühmte Maler Giotto – im Geschehen immer wieder und nehmen dem Film den üblichen Episodencharakter.

Die Person Giottos, eines Zeitgenossen Boccaccios und Helden einer seiner kleineren Geschichten, wird zu einer Art Symbolfigur der Menschen des 14. Jahrhunderts – jenes Zeitalters also, das Pasolini in seinem Film so lebensnah beschreibt – und umrahmt zugleich das ganze Werk.

Die Geschichten, die der Regisseur in seine „Decamerone“-Adaption aufnahm, sind vielseitig und in ihrer prallen Urwüchsigkeit ergötlich. Sie beschäftigen sich mit dem Schicksal derer, die mit aller Kraft nach menschlichem Glück suchen oder nach materiellem Gewinn streben; mit den Enttäuschungen der Liebe, den Launen und Ränken der Frauen – aber auch mit jenen Tricks, die lüsterne Männer gegenüber dem ‚schwachen Geschlecht‘ benutzen.